

- Die ihren Schöpfer wandelnd loben
405. Und führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernstestn Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr' im Fluge sie die Zeit.
410. Dem Schicksal leihe sie die Zunge;
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
415. Der mächtig tönend ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts bestehet,
Daß alles Irdische verhallt.

- Jezo mit der Kraft des Stranges
Wiegt die Glock' mir aus der Gruft,
420. Daß sie in das Reich des Klanges
Steige, in die Himmelsluft!
Ziehet, ziehet, hebt!
Sie bewegt sich, schwebt!
Freude dieser Stadt bedeute,
425. Friede sei ihr erst Geläute!

101. Epilog zu Schillers Glocke.

Johann Wolfgang von Goethe. Sämtliche Werke.
Stuttgart und Tübingen, 1840.

Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst Geläute!

1. Und so geschah's! Dem friedenreichen Klange
Bewegte sich das Land, und segenbar
Ein frischtes Glück ershien; im Hochgesange
Begrüßten wir das junge Fürstenpaar;
Im Bollgewühl, in lebensregem Drange
Vermischte sich die thät'ge Völkerschar,
Und festlich ward an die geschmückten Stufen
Die Huldbigung der Künste vorgerufen.
2. Da hör' ich schreckhaft mittenächt'ges Läuten,
Das dumpf und schwer die Trauertöne schwellt.
Ist's möglich? Soll es unsern Freund bedeuten,
An den sich jeder Wunsch geklammert hält?